

HENSCHEL QUARTETT

SCHUBERT FORELLENQUINTETT

GEROLD HUBER · ALEXANDRA HENGSTEBECK

MENDELSSOHN OKTETT

DIOGENES QUARTETT



Solo
MUSICA



[2006]

HENSCHEL QUARTETT

Schubert Forellenquintett & Mendelssohn Oktett

GEROLD HUBER, ALEXANDRA HENGSTEBECK, DIOGENES QUARTETT

FRANZ SCHUBERT

Klavierquintett A-Dur opus post. 114 – D 667

CHRISTOPH HENSCHEL, MONIKA HENSCHEL, MATHIAS BEYER-KARLSHØJ,
GEROLD HUBER, ALEXANDRA HENGSTEBECK

1	Allegro vivace	13:45
2	Andante	7:11
3	Scherzo. Presto	4:15
4	Tema con variazioni. Andantino	7:59
5	Allegro giusto	6:35

FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY

Streichoktett Es-Dur, Op. 20

CHRISTOPH HENSCHEL, MONIKA HENSCHEL, MATHIAS BEYER-KARLSHØJ,
GREGORY MAYTAN
STEFAN KIRPAL, GUNDULA KIRPAL, ALBA GONZÁLEZ I BECERRA,
STEPHEN RISTAU

6	Allegro moderato ma con fuoco	13:25
7	Andante	6:28
8	Scherzo	4:17
9	Presto	5:45

Total Time: 69:45



[2019]

Zur CD

Die beiden Werke auf dieser CD haben für das Henschel Quartett eine besondere Bedeutung im reichen Kammermusikschaffen der letzten 25 Jahre.

Mit Gerold Huber und Alexandra Hengstebeck verbindet die drei Gründungsmitglieder des Ensembles – Christoph Henschel, Monika Henschel und Mathias Beyer-Karlshøj – eine besondere Künstlerfreundschaft. Franz Schuberts Forellnquintett miteinander einzuspielen ist ein Wunsch, den sich das Ensemble zum Jubiläum des Henschel Quartetts erfüllt hat.

Kaum ein Werk hat das Münchner Henschel Quartett öfter im Konzert gespielt als den kammermusikalischen Geniestreich des erst 16-jährigen Felix Mendelssohn-Bartholdy, das Oktett op. 20. Unvergesslich bleiben für die Henschels die Oktettkonzerte zusammen mit legendären Musikern wie den Mitgliedern des Amadeus Quartetts und dem führenden Streichquartett Japans, dem Sawa Quartett. Mit dem ebenfalls in München beheimateten Diogenes Quartett arbeitet das Henschel Quartett bereits seit 2010 eng zusammen. Die beiden Ensembles haben mit ihrem gemeinsamen Engagement zur Nachwuchsförderung und der Hilfe des Vereins „Freunde des Henschel Quartetts e.V.“ bereits 500 junge Ensembles fördern können und über 5000 junge Hörer erreicht.

www.freundefuerkammermusik.de



To the CD

The two works on this CD are of special significance for the Henschel Quartet, with their prolific chamber music-making over the past 25 years.

The three founding members of the Henschel Quartet – Christoph Henschel, Monika Henschel and Mathias Beyer-Karlshøj – have a special artistic friendship with Gerold Huber and Alexandra Hengstebeck. Recording Franz Schubert's Trout Quintet together for the Henschel Quartet's anniversary is a wish that the ensemble has now fulfilled.

Hardly any work has been played more often in concert by the Munich-based Henschel Quartet than that brilliant piece of chamber music composed by Felix Mendelssohn-Bartholdy at the age of only 16: his Octet, op. 20. For the Henschels, their 'Octet concerts' – with legendary musicians such as members of the Amadeus Quartet and the leading string quartet of Japan, the Sawa Quartet – remain unforgettable. Since 2010, the Henschel Quartet has been working together closely with the Diogenes Quartet, also based in Munich. With their joint commitment to promoting young talent and with the help of the association „Friends of the Henschel Quartet“, the two quartets have already managed to support 500 young ensembles and have reached more than 5,000 young listeners.

www.freundefuerkammermusik.de



Jan Renz porträtiert das Henschel Quartett.

Das Henschel Quartett ist eine Konstante und so etwas wie ein Leuchtturm. „Giganten der Kammermusik“ schrieb Joachim Kaiser nach einem Konzert des Quartetts in München. Das war ein Ritterschlag, denn Kaiser ist selbst ein Gigant: als Musikkritiker. „Man bleibt nie stehen“, sagt Monika Henschel heute. 25 Jahre sind keine lange Zeit, sehr wohl aber in der Welt des Streichquartetts. 1994 fanden sich die Geschwister Christoph, Markus und Monika Henschel und der Cellist Mathias Beyer-Karlshoj zum Henschel Quartett zusammen. Seitdem haben sie viel erreicht: die Bühnen der Welt erobert und sich nicht nur in Musikmetropolen einen Namen gemacht. Aufgewachsen sind die Geschwister Henschel in Sindelfingen. *Musik studierten sie am Royal College of Music in London.* Später folgten sie dem Ruf Sergiu Celibidaches, den sie bereits in Sindelfingen kennen lernten, nach München. Von dort aus starteten sie ihre globale Karriere. Schon sehr früh traten die Henschel-Geschwister zusammen auf. Alle zwei Wochen organisierten die Eltern Hauskonzerte in Sindelfingen. An Wettbewerben wie „Jugend musiziert“ nahmen die Kinder nicht teil. Die Eltern waren dagegen: „Die Idee der Wettbewerbe gefiel ihnen nicht“, erinnert sich die Bratschistin Monika Henschel. *Den Mentoren und Lehrern des Amadeus Quartetts folgten die Henschels nach London und Köln. Später ging man gemeinsam auf Tournee, mit dem Mendelssohn Oktett durch Japan.*

Was waren die Highlights der letzten Jahre? Auf jeden Fall der Beethoven-Zyklus in Kopenhagen, verteilt auf 6 Abende, vor rund 1000 Zuhörern. Auf einem Festival in Brüssel vertraten die Henschels Deutschland. Man musizierte am spanischen Hof und bei der Wiedereröffnung der Anna Amalia Bibliothek in Weimar. Die Los Angeles Times schrieb „Das Henschel Quartett ist ohne Zweifel eines der

besten Ensembles der Welt, ein großartiges Streichquartett.“ Im Jubiläumsjahr 2009 hat man etwa 80 Konzerte weltweit gegeben und einige Tourneen unternommen. Besonders für Monika Henschel ist das nicht immer einfach: Als Mutter von zwei Kindern stehe sie ständig „am Rande der Belastbarkeit“. Zeit für Hobbys, etwa Lesen, muss bleiben. Gastieren die Henschels in Metropolen, besuchen sie gerne große Ausstellungen.

Worauf es in der Musik ankomme? Die eloquente Monika Henschel fasst es in vier Worten zusammen, die vom Mentor Sergiu Celibidache stammen könnten: „Es geht ums Erleben.“ Das gilt für Interpreten wie Zuhörer. Als Streichquartett hat man es mit der „Essenz der Musik“ zu tun, so Monika Henschel.

Ihren großen Namen setzen die Henschels auch für das Wohl anderer ein. Nach den internationalen Wettbewerbserfolgen 1995/96 kam der Wunsch auf, eine soziale Einrichtung dauerhaft, nicht nur an Weihnachten zu unterstützen. Die Arbeit des SOS-Kinderdorf e.V. war den Musikern schon einige Zeit bekannt, so dass sie sich entschlossen, zukünftig 1% des Bruttoeinkommens an ein SOS-Kinderdorfprojekt in Bogotá weiterzuleiten. 2006 wurden die Vier zu Botschaftern des SOS-Kinderdorfs ernannt. Durch Konzerte in den Einrichtungen des SOS-Kinderdorfs lernten und lernen die Henschels die wichtige Arbeit von Innen kennen. Nach einem Auftritt in München fragte eine Zwölfjährige: „Wann kommt ihr wieder?“ Für Monika Henschel und ihre Mitstreiter war das ein Schlüsselerlebnis.

Überhaupt geht das Henschel Quartett auf junge Menschen zu. „Kammermusik ist eine ideale Form, Kinder an die Klassik heranzuführen.“ Gerade bei jungen Menschen finde sich selten ein Schubladen-Denken.

JAN RENZ

„Freude!“

Die Frage, was die Motivation dafür ist, sein Leben dem Streichquartett zu widmen und somit dem Leben auf Tour, beantworten die Mitglieder des Henschel Quartetts wie aus einem Munde. „Es war uns allen von Anfang an klar, dass es nichts geben kann, das uns als Musiker mehr erfüllen wird als das Streichquartett. Das Verschmelzen zu dieser vollkommensten Ensembleform, die Möglichkeit, sich mit all den herrlichen Werken beschäftigen zu dürfen, die Aussicht zu reisen, interessante Menschen und faszinierende Orte kennenzulernen, all das bedeutet die größte Freude für uns,“ erzählt Christoph Henschel, Primarius des Quartetts. Wie kommt es, dass gerade das Henschel Quartett diesen Weg so erfolgreich gehen konnte?

“JOY!”

The question of what motivates you to devote your life to the string quartet, which means spending your life on tour, gets a single answer from the members of the Henschel Quartett. “We all realised from the start that there can be nothing that will give us, as musicians, greater fulfilment than the string quartet. The fusion into this most perfect of all forms of ensemble, the opportunity to engage with all these glorious works, the prospect of travelling, meeting interesting people and discovering fascinating places, all that is what fills us with joy, with the spirit of delight,” reveals Christoph Henschel, leader of the quartet. How is it that the Henschel Quartett in particular could pursue this path so successfully?

HENSCHEL QUARTETT (2019)

Christoph Henschel & Teresa la Cour, Violinen

Monika Henschel, Viola

Mathias Beyer-Karlshøj, Violoncello



Jan Renz tells the story of the Henschel Quartett:

The Henschel Quartett is a constant and something of a beacon. “Giants of chamber music” wrote Joachim Kaiser after a Munich concert by the quartet. That was an accolade indeed, because Kaiser is a giant among music critics. “You never stand still,” says Monika Henschel today. A quarter of a century soon passes, but it is a long time where string quartets are concerned. It was in 1994 that siblings Christoph, Markus and Monika Henschel formed the Henschel Quartett together with cellist Mathias Beyer-Karlshoj. Since then they have gone far: acclaimed on concert platforms worldwide, they have won a reputation that stretches beyond the world’s great music centres. The Henschel children grew up in Sindelfingen. *They studied music at the Royal College of Music in London. They later followed the call of Sergiu Celibidache, whom they had got to know in Sindelfingen, and went to Munich. That marked the start of their global career. The Henschel siblings were performing from an early age.*

Every two weeks, their parents staged concerts at their home in Sindelfingen. The children never entered youth contests like “Jugend musiziert”: their mother and father were against it. *“They didn’t like the idea of competitions,” recalls violist Monika Henschel. The Henschels followed the mentors and teachers of the Amadeus Quartet to London and Cologne. Later they went on tour together, taking the Mendelssohn Octet through Japan. What about the highlights of the last few years? First of all, their Beethoven cycle in Copenhagen, spread over six evenings, before an audience of about a thousand. And the quartet played a festival in Brussels as Germany’s cultural ambassador. The Henschels have performed at the Royal Palace in Madrid and at the reopening of the Anna Amalia Library in Weimar. The Los*

Angeles Times wrote “This is, no question, one of the best groups in the world, a great string quartet.” In their fifteenth anniversary year of 2009 they gave some 80 concerts around the world and did quite a bit of touring. Monika Henschel, in particular, does not always find that easy. As the mother of two children, she is constantly “at the limits of her capacity”. There must be time for hobbies, for reading. If the Henschels play in capital cities, they always like to go to big exhibitions.

What is their music all about? The eloquent Monika Henschel sums it up in four words, which could have been uttered by their mentor Sergiu Celibidache: “It’s about the experience.” That goes for the players as well as for the audience. As a string quartet, you are communicating the “essence of the music”, says Monika Henschel. As celebrated artists, the Henschels have committed themselves to helping others less fortunate than themselves. After their international competition successes in 1995/96, they were keen to support a socially beneficial project for the long term, not just for Christmas. The members of the quartet had long been familiar with the work of SOS Children’s Villages, so the next step was to contribute 1% of their future gross income to a project in Bogotá. The four musicians were named Ambassadors of SOS Children’s Villages in 2006. Concerts in the village communities have given the Henschels a personal view of the organisation’s important work, to which they are getting closer all the time. After a concert in Munich, one twelve-year-old asked: “When are you coming back?” Monika Henschel and her colleagues remember that as a formative experience. The Henschel Quartet are very keen to reach out to young people. “Chamber music is an ideal way of introducing children to classical music.” Young people tend to be more open to new ideas and new angles.

JAN RENZ

(Translation: Michael & Janet Berridge, Berlin) Rosenfeld & M.E. Woodside



Gerold Huber

Der gebürtige Straubinger studierte als Stipendiat an der Hochschule für Musik in München Klavier bei Friedemann Berger und besuchte die Liedklasse von Dietrich Fischer-Dieskau in Berlin. 1998 erhielt er gemeinsam mit dem Bariton Christian Gerhaher, mit dem er bereits seit Schülertagen ein festes Lied-Duo bildet, den Prix International Pro Musicis in Paris/New York. 2001 ging er als Preisträger aus dem Internationalen Klavierwettbewerb Johann Sebastian Bach Saarbrücken hervor.

Gerold Huber ist ein gefragter Begleiter und arbeitet mit einer Vielzahl international renommierter Sänger zusammen, darunter Christiane Karg, Christina Landsamer, Ruth Ziesak, Michael Nagy, Maximilian Schmitt, Martin Mitterrutzner und Franz-Josef Selig. Als Kammermusikpartner konzertierte Gerold Huber u. a. mit dem Artemis-Quartett, zudem arbeitet er regelmäßig mit dem Henschel-Quartett, mit Reinhold Friedrich und Maximilian Hornung.

Solistisch widmet er sich vornehmlich den Werken Johann Sebastian Bachs, Ludwig van Beethovens, Johannes Brahms' und Franz Schuberts. Konzerte führten ihn u. a. in die Münchner Residenz, in das Théâtre municipal de Romans nach Frankreich, zum Kultursommer Kassel oder zum New Zealand Festival in Wellington.

Neben zwei Solo-CDs mit Werken von Beethoven und Schumann liegen zahlreiche herausragende CD-Einspielungen gemeinsam mit Christian Gerhaher vor, die sämtlich mehrfach preisgekrönt sind. Die Begründungen der Jury heben ausnahmslos die kongeniale und symbiotische Partnerschaft dieses Duos hervor. Zu Gerold Hubers umfangreichen Diskographie zählen außerdem Einspielungen mit Günther Groissböck (Schubert bei Decca), Bernarda Fink (Schubert bei harmonia mundi

France), mit Ruth Ziesak (Liszt bei Berlin classics, Haydn und Mahler/Zemlinsky bei Capriccio, Mendelssohn bei AVI), mit Maximilian Schmitt bei Oehms classic (Clara und Robert Schumann / Schubert „Die schöne Müllerin“), mit Christina Landshamer (Werke von Robert Schumann und Viktor Ullmann bei Oehms classic) sowie mit Franz-Josef Selig (Lieder von Schubert, Strauss und Wolf bei AVI).

Gerold Huber

Straubing-born Gerold Huber was awarded a scholarship to study piano under Friedemann Berger at the Musikhochschule in Munich. He also attended Dietrich Fischer-Dieskau's lied class in Berlin. In 1998 he was awarded the Prix International Pro Musicis in Paris / New York together with baritone Christian Gerhaher, his regular duo partner since their joint schooldays. In 2001 he was a prize-winner at the Johann Sebastian Bach International Piano Competition in Saarbrücken.

Being so high in demand as accompanist, Gerold Huber works with a multitude of internationally renowned singers, amongst them Christiane Karg, Christina Landshamer, Ruth Ziesak, Mojca Erdmann, Michael Nagy, Maximilian Schmitt and Franz-Josef Selig. Gerold Huber also performs chamber music with the Artemis Quartet, Henschel Quartet and with Reinhold Friedrich

Gerold Huber's activities as a soloist focus on the works of Johann Sebastian Bach, Ludwig van Beethoven, Johannes Brahms and Franz Schubert. He has given recitals in Munich, Regensburg, at the Théâtre Municipal des Romains in France, at the Kultursommer Kassel Festival and the New Zealand Festival in Wellington. With actor Hanns Zischler, he appeared in an evening of melodrama at the Vienna Konzerthaus.

Apart from two solo albums with works by Beethoven and Schumann, he is most renowned for his outstanding recordings with baritone Christian Gerhaher which have all received many awards.

His extensive discography also includes Schubert lieder with Bernarda Fink (Schubert for harmonia mundi France), Ruth Ziesak (Liszt for Berlin classics; Haydn and Mahler/Zemlinsky for Capriccio, Mendelssohn for AVI) and recordings with Maximilian Schmitt (Clara and Robert Schumann / Schubert Die schöne Müllerin) and with Christina Landshamer (Robert Schumann and Viktor Ullmann) for Oehms classic as well as with Franz-Josef Selig (songs of Schubert, Strauss and Wolf) for AVI.

Gerold Huber gives master-classes with increasing frequency, most recently at the University of Yale, the Aldeburgh Festival as well as at the Schwetzingen Festival. Since 2013 he has been a professor for lied accompaniment at the Hochschule für Musik in Würzburg. Gerold Huber is artistic director of der Pollinger Tage Alter und Neuer Musik.



Alexandra Hengstebeck

Alexandra Hengstebeck studierte in ihrer Heimatstadt Frankfurt am Main bei Prof. Günter Klaus, in Berlin bei Prof. Klaus Stoll und in München bei Prof. Nabil Shehata. Während ihres Studiums erhielt sie Stipendien der Stiftung Villa Musica und der Deutschen Stiftung Musikleben.

Als Stipendiatin der Orchester-Akademie spielte sie zwei Jahre bei den Berliner Philharmonikern. Im Anschluss daran wurde sie von den Bamberger Symphonikern engagiert, 2012 wurde sie Mitglied des Bayerischen Staatsorchesters und seit 2014 ist sie dort stellvertretende Solo-Kontrabassistin.

Als Kammermusikerin musiziert sie mit Künstlern wie Pierre-Laurent Aimard und Viviane Hagner, mit dem Amaryllis und dem Mariani Quartett sowie bei Festivals wie den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern und dem Oleg Kagan Musikfest. Zahlreiche Kammerkonzerte spielte sie auch im Rahmen der Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler.

Als Solistin tritt sie mit Orchestern wie der Bad Reichenhaller Philharmonie und der Erzgebirgischen Philharmonie Aue auf. Beim Deutschen Musikwettbewerb 2009 wurde sie in der Kategorie Kontrabass solo mit einem Stipendium ausgezeichnet.

Alexandra Hengstebeck

Alexandra Hengstebeck studied double-bass in her home town of Frankfurt am Main under Professor Günter Klaus, in Berlin under Professor Klaus Stoll, and in Munich under Professor Nabil Shehata. During her studies she received scholarships from the Villa Musica Foundation and the Deutsche Stiftung Musikleben.

As a scholarship holder of the Orchestra Academy, she spent two years with the Berlin Philharmonic. She was then engaged by the Bamberg Symphony Orchestra, became a member of the Bayerisches Staatsorchester in 2012 and, since 2014, has been its assistant principal double bass.

As a chamber musician, she plays with artists such as Pierre-Laurent Aimard and Viviane Hagner, and with the Amaryllis and the Mariani Quartets, as well as at festivals such as the Festspiele Mecklenburg-Vorpommern and the Oleg Kagan Musikfest. She has also played in numerous chamber concerts as part of the Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler.

As a soloist, she performs with orchestras such as the Bad Reichenhall Philharmonic and the Erzgebirgische Philharmonie Aue. At the Deutscher Musikwettbewerb 2009 she was awarded a scholarship in the 'double-bass solo' category.

CONCERT ON INVITATION OF POPE BENEDIKT XVI

Rome, March 2010



Diogenes Quartett

Es muss ein Glücksfall gewesen sein, der diese vier Musiker zu einem Ensemble zusammengeführt hat.“ (Süddeutsche Zeitung)

Diesem Glücksfall ist es zu verdanken, dass das Diogenes Quartett in dieser Konzertsaison seinen 20. Geburtstag feiert!

Im Jahre 1998 in München gegründet, arbeiten die vier Idealisten vor allem in den Anfangsjahren mit herausragenden Ensembles wie dem Amadeus Quartett und dem La Salle Quartett. Neben den Meisterwerken des klassischen und romantischen Repertoires legen sie Akzente auf die Aufführung unbekannter und zeitgenössischer Kompositionen. So pflegen sie z.B. intensiven Kontakt mit dem Münchner Komponisten Pierre-Dominique Ponnelle, dessen 3. Streichquartett sie kürzlich uraufgeführt haben und der ihnen sein 4. Streichquartett gewidmet hat.

Festspiele wie das Mozartfest Würzburg oder das Festival de Radio France et Montpellier gehören ebenso zum Zeitplan des Quartetts wie regelmäßige Tournées ins nähere und weitere Ausland. Höhepunkt des vergangenen Jahres war hierbei

ADIOGENES QUARTETT

Stefan Kirpal, Violine

Gundula Kirpal, Violine

Alba González i Becerra, Viola

Stephen Ristau, Violoncello



die Tournee nach Mexiko. In diesem Jahr wird das Quartett in Italien gastieren und seine inzwischen regelmäßig gewordenen Reisen nach Spanien fortsetzen, wo es unter anderem das Konzert für Streichquartett und Orchester von Bohuslav Martinů aufführen wird.

Zu den Kammermusikpartnern zählen unter anderem Anna Prohaska, Tyler Duncan, Lydia Dubrovskaya, Priya Mitchell, Hariolf Schlichtig, Roland Glassl, Wen-Sinn Yang, Nabil Shehata, Thorsten Johanns sowie das Henschel Quartett.

Außerdem zeigt sich das Ensemble offen für Crossover Programme, zum Beispiel wenn es mit „A Dream of Brahms“ zusammen mit dem Jazzquartett des Geigers Max Grosch das Publikum mitreißt. Ebenso wichtig ist den Musikern die Musikerziehung, was zahlreiche Kinderkonzerte, Werkstattkonzerte und Kammermusikworkshops belegen. Zusätzlich engagieren sie sich seit dem Jahr 2015 als Botschafter für „SOS-Kinderdorf e.V.“.

Die Diskographie des Diogenes Quartetts ist sehr vielseitig und umfangreich. Neben zahlreichen Ersteinspielungen entsteht im Jahr 2017 für das Label Brilliant Classics die in Fachkreisen vielfach hochgelobte Gesamtaufnahme sämtlicher Streichquartette von Franz Schubert. In 2019 werden die Aufnahmen der Streichquartette Nr. 1 und 3 des Brahms-Zeitgenossen Friedrich Gernsheim sowie das Streichsextett und das Klarinettenquintett von Max Reger beim Label cpo erscheinen.

Das Quartett verdankt seinen Namen der langjährigen Freundschaft mit Rudolph C. Bettschart, dem ehemaligen Mitinhaber des Schweizer Diogenes Verlages, der die vier Musiker mit seiner Persönlichkeit und seinem Werdegang tief beeindruckt hat und ihnen immer in lieber Erinnerung bleiben wird.

Diogenes Quartett

It must have been a stroke of luck that brought these four musicians together to form an ensemble. (Süddeutsche Zeitung)

We owe it to the same stroke of luck that the Diogenes Quartet will celebrate its 20th anniversary this season.

Founded in Munich in 1998, these four musical idealists worked together in their early years with such outstanding ensembles as the Amadeus Quartet and the LaSalle Quartet. Besides the masterpieces of the classical-romantic repertoire, they focus on performing unknown and contemporary compositions. They cultivate a close working relationship with the Munich composer Pierre-Dominique Ponnelle, recently giving the première of his Third String Quartet and receiving the dedication of his Fourth.

Their itinerary encompasses not only the Würzburg Mozart Festival and the Festival de Radio France et Montpellier but regular tours of nearby and distant countries. Highlights of the past include a tour of Mexico, and this year they will give guest performances in Italy and continue their regular tours of Spain, where among other things they will perform Bohuslav Martinů's Concerto for String Quartet and Orchestra.

Among their chamber music partners are Anna Prohaska, Tyler Duncan, Lydia Dubrovskaya, Priya Mitchell, Hariolf Schlichtig, Roland Glassl, Wen-Sinn Yang, Nabil Shehata, Thorsten Johanns and the Henschel Quartet.

The ensemble also has a penchant for crossover programmes, as when they thrilled audiences with ‘A Dream of Brahms’, played jointly with the jazz quartet of violinist Max Grosch. No less important to them is music outreach, as can be seen in their many children’s concerts, workshop recitals and chamber music clinics. Since 2015 they have also been active as cultural ambassadors for SOS Children’s Villages.

The discography of the Diogenes Quartet is as long as it is varied. In addition to many première recordings, they produced a highly acclaimed complete set of Schubert quartets for the Brilliant Classics label. In autumn 2019 their recording of Max Reger’s String Sextet and Clarinet Quintet will be released on cpo.

The quartet owes its name to their longstanding friendship with Rudolph C. Bettschart, the former co-owner of the Swiss publishing firm Diogenes, who deeply impressed them with his personality and career and will always remain lovingly enshrined in their memory .



Klavierquintett für einen Mäzen

Dass er einem Welterfolg der Kammermusik den Weg bereitere, dürfte der k. k. Beamte Silvester Paumgartner kaum geahnt haben, als er 1819 bei Franz Schubert ein Klavierquintett in Auftrag gab. Vielmehr bestellte der leidenschaftliche Musikliebhaber das nachmals so berühmte „Forellenquintett“ aus ganz privaten Gründen und hielt die Noten zunächst – wie es sich für einen Auftraggeber der damaligen Zeit gehörte – unter Verschluss. Erst 1829, wenige Monate nach Schuberts Tod, wurde das Quintett in Wien gedruckt, wobei der Verleger die Widmung an Paumgartner geflissentlich unterdrückte, die Schubert selbst auf seine Widmungshandschrift gesetzt hatte.

Als „hauptgewerkschaftlicher Vizefaktor“ und vermögender Junggeselle konnte es sich Paumgartner leisten, bei Schubert ein großes Kammermusikwerk in Auftrag zu geben. Im zweiten Stock seines stattlichen Hauses hatte er einen „mit Emblemen der Kunst geschmückten Salon für die größeren und zahlreich besuchten Produktionen um die Mittagszeit“ eingerichtet. In diesen Mittagskonzerten trat Paumgartner selbst als Cellist auf, denn er war nach einer Zeitungsmeldung „sehr gut musikalisch“ und besaß zudem „vorzüglich gute Saiten-Instrumente“.

In diesem Mekka der Kammermusik haben auch „Schuberts und Vogls Töne entzückt“. 1823 und 1825 gastierte der Komponist mit seinem Liedpartner, dem Tenor Johann Michael Vogl, im Haus und in der Konzertreihe Paumgartners. Zweifellos wurde bei diesen Gelegenheiten auch „Die Forelle“ gesungen, denn der Hausherr war „über das köstliche Liedchen ganz entzückt“, wie Schuberts Freund Albert Stadler später berichtete.

Auf diesen ganz privaten Umstand, die Vorliebe des Herrn Paumgartner für Schuberts „Forelle“, gründete sich der spätere Weltruhm des Schubertschen Quintetts. Der Mäzen ersuchte den Komponisten ausdrücklich um Variationen über das Lied, und zwar als Satz eines Quintetts für Klavier, Violine, Viola, Violoncello und Kontrabass. Diese Besetzung war nicht nur ideal, um die Streichinstrumente aus Paumgartners Sammlung zur Geltung zu bringen, sie entsprach auch einem anderen Lieblingsstück des Auftraggebers: dem Quintett Opus 87 von Johann Nepomuk Hummel.

Piano quintet for a patron

A middle-ranking civil servant under the Habsburgs, Silvester Paumgartner can scarcely have realized when he commissioned a piano quintet from Franz Schubert in 1819 that the work he had requested would be a worldwide success. On the contrary, the passionate amateur musician had asked for the “Trout” Quintet – the title under which the work would rise to world fame – for entirely private reasons; as was to be expected of a wealthy patron of the period, he kept the score he had paid for under lock and key. Not until 1829, a few months after Schubert’s death, did the quintet go into print in Vienna, with the publisher diligently suppressing the dedication to Paumgartner that Schubert himself had added to the dedicatee’s manuscript copy.

As a *hauptgewerkschaftlicher* Vizefaktor (a public works officer and cashier) and a bachelor with a substantial fortune, Paumgartner could well afford to commission a major work of chamber music from Schubert. The second floor of his imposing house was planned round “a Salon decorated with Emblems of Art for the more important and well frequented Productions staged about mid-day”. Paumgartner himself played the cello at these matinées; a newspaper report describes him as a fine musician, possessing “remarkably good string instruments”.

At this temple to the Muse, accordingly, “Schubert’s and Vogl’s strains charmed” devotees of chamber music. In 1823 and 1825, the composer was at the house with his Lieder partner, the tenor Johann Michael Vogl, to appear in Paumgartner’s concert series. There can be no doubt that the pair included “Die Forelle” in these recitals, for their host was “quite enraptured by the delightful little song”, as Schubert’s friend Albert Stadler was to recall.

It is this altogether private consideration, namely Herr Paumgartner’s love of Schubert’s song “The Trout”, that laid the foundation for the subsequent fame of Schubert’s quintet. Its patron expressly requested the composer to write variations on the song, set as a quintet for piano, violin, viola, cello and double-bass. This scoring matched not only the string instruments in Paumgartner’s collection but the scoring of another of his favourites: Johann Nepomuk Hummel’s Quintet op. 87.

Sonntagsmusik bei Mendelssohns

Die Mitglieder des deutschen Bundesrats bewegen sich auf musik-geschichtsträchtigen Boden: Dort, wo heute das Länderparlament tagt, in Berlins Leipziger Straße 3, hatte im 19. Jahrhundert die Bankiersfamilie Mendelssohn ihr Anwesen, ein Gartenpalais mit ausgedehntem Park, welches der Crème de la Crème des bürgerlich-intellektuellen Berlin als Refugium diente. Wo sich Alexander von Humboldt ein Observatorium einrichtete, Hegel, Schleiermacher und E.T.A. Hoffmann ein- und ausgingen, suchten auch weite Kreise des kunstliebenden Publikums am Wochenende Erholung bei geistigem Genuss. Sonntags nachmittags zwischen 14 und 16 Uhr versammelte man sich alle zwei Wochen zu den „Sonntagsmusiken“ der Mendelssohns, einer Konzertreihe, die im Berlin der Romantik legendären Ruf genoss.

Oktett Es-Dur, op. 20

Zu den „besten Werken der neueren Zeit“, die im Rahmen der Sonntagsmusiken ihre Uraufführung erlebten, gehörte das Oktett des Filius Felix. Es ist nicht nur eines der großen Meisterwerke der Kammermusik, sondern auch ein geistes- und musikgeschichtliches Dokument ersten Ranges für das Berlin des Idealismus.

„*Wolkenflug und Nebelflor
erhellen sich von oben.
Luft im Laub und Wind im Rohr;
Und alles ist zerstoben.*“

Diese Verse aus der Walpurgisnacht des Faust I von Goethe dienten dem 16jährigen Mendelssohn als Motto für das luftige Scherzo seines Oktetts, das somit zu einem Zeugnis für die Goethe-Begeisterung im Hause Mendelssohn wie für den geistesgeschichtlichen Hintergrund der Sonntagsmusiken wurde. Das Oktett ist zudem ein Denkmal für den Berliner Geiger Eduard Rietz, der 1832 im Alter von 29 Jahren verstarb. Mendelssohn hat ihm das Werk posthum gewidmet. Der Rodeschüler Rietz war Geigenlehrer und Freund des jungen Felix.

Mendelssohn schrieb das Oktett im Oktober 1825, wenige Monate nach dem Umzug der Familie ins stattliche Berliner Anwesen Leipziger Straße 3, wo es im Rahmen der Sonntagsmusiken uraufgeführt wurde. Erst 1832 entschloss er sich zur Publikation: „*Es ist mir nämlich eingefallen, daß das Octett und das Quintett [op. 18] recht gut in meinen Werken figurieren könnten und sogar besser sind als manches Andere, was schon darin figurirt.*“ Einer Bemerkung im Autograph zufolge trägt op. 20 quasi-symphonische Züge: „*Dieses Octett muß von allen Instrumenten im Style eines symphonischen Orchesters gespielt werden. Pianos und Fortes müssen genau eingehalten und schärfer betont werden als gewöhnlich in Werken dieses Charakters.*“

Karl Böhmer

Aus dem Online-Kammermusikführer der Landesstiftung
Villa Musica Rheinland-Pfalz (www.kammermusikfuehrer.de)

From the online guide to chamber music published by the regional foundation
Villa Musica Rheinland-Pfalz (www.kammermusikfuehrer.de).
Translation: Janet and Michael Berridge, Berlin

Sunday music with the Mendelssohns

The members of the German Bundesrat (representing the German *Länder* at federal level) occupy premises steeped in the history of music: the present home of the nation's *Länderparlament* (cross-regional assembly) at No 3, Leipziger Strasse, Berlin, was in the 19th century the home of the Mendelssohn family, a garden residence with an extended park, which served as a retreat for the intellectual élite of bourgeois Berlin society. Where Alexander von Humboldt built an observatory, in surroundings frequented by Hegel, Schleiermacher and E.T.A. Hoffmann, a broad cross-section of the culturally aware public sought refuge at the weekend to take pleasure in the arts. On Sunday afternoons from two to four, the cognoscenti gathered every other week to enjoy the Mendelssohn family's "Sunday concerts", which enjoyed legendary status in Berlin of the Romantic era.

Octet in E flat major, op. 20

Among the "best works of recent times" that were given their first performance during the Sunday chamber concerts was the Octet written by banker Abraham Mendelssohn's son Felix. One of the great masterpieces of chamber music, it is also a document of intellectual progress and music history typifying Berlin in the age of Idealism.

*"Fleeting clouds and swathes of mist
brighten from above.
Wind in the leaves and wind in the reeds;
And everything is scattered."*

Mendelssohn took these lines from the Walpurgisnacht scene in Part I of Goethe's Faust as the motto for the airy Scherzo of his Octet, testifying to the enthusiasm for Goethe in the Mendelssohn household and to the intellectual context in which the Sunday concerts were set. At the same time, the Octet is in memory of the Berlin violinist Eduard Rietz (a pupil of Pierre Rode), young Felix's friend and violin teacher, who died in 1832 aged 29. Mendelssohn posthumously dedicated the work to him.

Mendelssohn wrote the Octet in October 1825, several months after the family had moved into their prestigious new villa in Leipziger Strasse, where it was premiered at one of the Sunday concerts. He did not publish the work until 1832: "It has come to my notice that the Octet and the Quintet [op.18] could feature very well among my works and even are better than much else that is already featured there." A note in the autograph copy of op. 20 goes so far as to suggest quasi-symphonic characteristics: "This Octet must be played by all Instruments in the Style of a symphonic Orchestra. Pianos and Fortes must be precisely observed and more strongly emphasized than is customary in works of this character."

Head of musicproduction, recording, editing: Sebastian Riederer von Paar, audiamus.de
Photos: Cover: © Marco Borggreve; ©HP Remark · Henschel Quartett: © Marco Borggreve (Ensemblefoto Indoor 2006) · © Simon Sticker (Ensemblefotos Outdoor 2019)
© henschel-quartett.de (Papst Benedikt XVI.) · Diogenes Quartett: ©diogenes-quartett.de
Gerold Huber: Jochen Quast · Alexandra Hengstebeck: ©wildundleise
Booklettext: Jan Renz, Henschel Quartett; Karl Böhmer · English translation: J&M Berridge
Artwork: Barbara Huber, CC.CONSTRUCT · Solo Musica Executive Producer: Hubert Haas

Solo
MUSICA

 **SONY MUSIC**
Distributed in Germany/Austria/Switzerland
by Sony Music Entertainment



Solo
MUSICA

©+® 2019 Solo Musica GmbH
Agnes-Bernauer-Straße 181, 80687 München
www.solo-musica.de

SM 332